Wie in Horumersiel die Kontrolle verloren ging

KOMMUNALWAHL Das Gutachten zum Thalasso bleibt unveröffentlicht – Nun wurden zentrale Ergebnisse öffentlich vorgestellt

VON ANDREA NEBEL



Das Thalasso Meeres Spa in Horumersiel wurde im Juni 2024 eröffnet. Ein bislang nicht veröffentlichtes Gutachten zeigt erhebliche Defizite bei Kontrolle und Dokumentation des Millionenprojekts. BILD: OLIVER BRAUN

HOHENKIRCHEN/ HORUMERSIEL – Seit Monaten liegt das von der Gemeinde Wangerland in Auftrag gegebene Gutachten zum Thalasso Meeres Spa vor – öffentlich zugänglich ist es bislang nicht. Nun hat Dieter Schäfermeier von Pro Wangerland das umfangreiche Zahlenwerk ausgewertet und zentrale Ergebnisse bei einer öffentlichen Veranstaltung in Hohenkirchen vorgestellt. Sie geben Einblick darin, wie Kosten und Bauzeit aus dem Ruder laufen konnten und wo es nach Einschätzung des Sachverständigen an Kontrolle und Dokumentation fehlte.

Eigentlich hatte die Wählergemeinschaft ins Dorfgemeinschaftshaus eingeladen, um auch ihr Programm für die Kommunalwahl vorzustellen. Doch den größten Raum nahm vor rund 50 Besuchern die Aufarbeitung des Thalasso-Projekts ein – ein Thema, mit dem sich Pro Wangerland bereits seit Jahren beschäftigt.

Kontrolle fehlte

Schäfermeier, Vermessungsingenieur und seit Jahren mit dem Projekt befasst, hatte die umfangreichen Zahlen und Feststellungen des Gutachtens für die Veranstaltung zusammengefasst. Besonders deutlich wird darin die Kritik an der Projektsteuerung. Rechnungen seien ohne erforderliche Nachweise gestellt, die vertraglich vereinbarte Prüfung durch den Architekten nicht ordnungsgemäß vorgenommen und Abweichungen aufseiten des Auftraggebers nicht erkannt oder nicht angemessen behandelt worden. Das Fazit des Prüfers: Die notwendige Kontrolle und Führung sei „nicht in ausreichendem Maß erfolgt“. Für wesentliche Kostensteigerungen fehlten zudem nachvollziehbare und prüffähige Dokumentationen.

Ein Beispiel: Ein Gewerk sei ursprünglich für 2,5 Millionen Euro netto beauftragt worden. Gezahlt worden seien letztlich 4,86 Millionen Euro – ohne dass dem Prüfer für die Differenz entsprechende Nachweise oder Nachträge vorgelegen hätten. Auch Ausführungspläne, Unterlagen und Bautagebücher fehlten nach Schäfermeiers Darstellung. Er selbst nahm nach eigenen Angaben an den letzten 68 Baubesprechungen teil. Schon nach der ersten habe er angesichts erheblicher Abstimmungsprobleme gefordert: „Hier muss jemand her, der den Laden aufräumt.“

Dass auch andere Mitglieder von Pro Wangerland früh misstrauisch geworden waren, schilderte Géraldine Vogt. Gemeinsam mit ihrer Schwester, einer Architektin und Innenarchitektin, habe sie wiederholt beobachtet, wie nachts Baumaterial zur Baustelle gebracht und hinter dem Bauzaun abgelegt worden sei, ohne dass jemand die Lieferung entgegengenommen oder kontrolliert habe. Einmal seien die Schwestern einem Lkw hinterhergefahren und hätten die Vorgänge gefilmt. „Das ist nicht normal“, habe ihre Schwester damals gesagt.

Früh deutlich teurer

Die Kostenprobleme zeichneten sich laut Gutachten bereits Jahre vor der Fertigstellung ab. Im März 2021 habe die Kostenschätzung ohne Architektenhonorar bei 7,2 Millionen Euro netto gelegen. Bereits vergebene beziehungsweise noch geschätzte Leistungen hätten sich dagegen auf rund 12,3 Millionen Euro summiert. Als Ursache aufgeführte Mehrkosten durch die Corona-Pandemie seien laut Prüfer nicht nachgewiesen worden. Das Thalasso Meeres Spa wurde im Juni 2024 eröffnet. Schäfermeier bezifferte die Kosten des fertiggestellten Projekts bei der Veranstaltung mit rund 21,5 Millionen Euro.

Kritik gab es auch am Umgang mit dem Gutachten. Ratsmitglied Wieland Rosenboom erinnerte daran, dass dessen Fertigstellung mehrfach angekündigt worden sei. Im Mai habe es schließlich geheißen, der Bericht liege vor – datiert sei er jedoch bereits auf den 30. März. „Das ist nicht transparent“, kritisierte Rosenboom. Die Gemeinde hatte erklärt, den Bericht wegen laufender rechtlicher Prüfungen zunächst nicht zu veröffentlichen. Pro Wangerland veröffentlichte nun nicht das Gutachten selbst, machte aber zentrale Inhalte daraus öffentlich.

Aus dem Publikum kam zudem die Frage nach der Zukunft der beiden geschlossenen Schwimmbäder. Für das mehr als 40 Jahre alte Hallenwellenbad in Hooksiel sieht Schäfermeier aufgrund des baulichen Zustands keine realistische Perspektive mehr. Anders sei die Lage bei der Friesland-Therme: Obwohl sie für Badegäste geschlossen ist, werde ihre Technik weiterhin zur Aufbereitung des Meerwassers für das Thalasso benötigt. Eine spätere Wiederaufnahme des Badebetriebs sei grundsätzlich denkbar.


Die Aufarbeitung des Thalasso-Projekts bestimmte den größten Teil der Veranstaltung in Hohenkirchen. Für Pro Wangerland waren (von links) Immo Müller, Géraldine Vogt, Dieter Schäfermeier und Bürgermeisterkandidat Bernd Abrahams dabei. BILD: ANDREA NEBEL

KOMMENTAR


Andrea Nebel über das Gutachten zum Thalasso

Eine Frage zu viel ist billiger

21,5 Millionen Euro. Fehlende Unterlagen, mangelnde Kontrolle, Kostensteigerungen, die sich nicht ausreichend nachvollziehen lassen. Was Dieter Schäfermeier aus dem bislang unveröffentlichten Gutachten zum Thalasso Meeres Spa vorgetragen hat, lässt vor allem eine Frage zurück: Wie konnte ein kommunales Projekt über Jahre derart aus dem Ruder laufen?

Die einfache Antwort wäre, die Verantwortung beim Gemeinderat zu suchen. Schließlich hat er Entscheidungen getroffen und Millionenbeträge bewilligt. Ganz so einfach ist es aber nicht.

Im Rat einer 10.000-Einwohner-Gemeinde sitzen keine 24 Fachleute für Baurecht, Projektsteuerung und Kostencontrolling. Dort sitzen Menschen aus ganz unterschiedlichen Berufen – und genau so soll kommunale Demokratie funktionieren. Sie engagieren sich ehrenamtlich und müssen darauf vertrauen können, dass Fachleute ihnen belastbare Zahlen vorlegen, Risiken benennen und Alarm schlagen, wenn etwas schiefläuft.

Das entbindet die Politik nicht von ihrer Verantwortung. Im Gegenteil. Gerade weil nicht jeder Ratsvertreter jede Vorlage bis ins technische Detail überprüfen kann, gehört Nachfragen zu seinen wichtigsten Aufgaben.

Und dabei sollte völlig gleichgültig sein, wer die unangenehme Frage stellt. Eine gute Frage wird nicht schlechter, weil sie aus der Opposition kommt. Ein berechtigter Einwand wird nicht falsch, weil derjenige, der ihn äußert, regelmäßig nervt. Und Mehrheiten sind kein Beweis dafür, dass eine Entscheidung richtig ist.

Das gilt in Berlin genau so wie in Hohenkirchen.

Politik braucht Streit in der Sache. Sie braucht Menschen, die widersprechen, Unterlagen sehen wollen und noch einmal nachhaken, wenn andere längst abstimmen möchten. Natürlich können auch die sich irren.

Beim nächsten Millionenprojekt sollte das Wangerland deshalb nicht weniger wagen. Aber vielleicht öfter innehalten, wenn jemand am Ratstisch sagt: Moment mal.

Denn eine unbequeme Frage zu viel kostet nichts. Eine zu wenig kann verdammt teuer werden..

@ Den Autor erreichen Sie unter **andrea.nebel@nwzmedien.de**

Hausdurchsuchungen im Fall Thalasso Meeres Spa

ERMITTLUNGEN Drei Personen stehen inzwischen im Fokus der Staatsanwaltschaft Oldenburg

VON ANDREA NEBEL

HORUMERSIEL – Im Zusammenhang mit den Ermittlungen rund um die Wangerland Touristik GmbH (WTG) und das Thalasso Meeres Spa hat es zeitgleich mehrere Hausdurchsuchungen gegeben. Durchsucht wurden Privathäuser in Hamburg sowie in den Landkreisen Wittmund und Oldenburg. Das bestätigte die Staatsanwaltschaft Oldenburg. Auch bei der WTG in Horumersiel wurden Unterlagen sichergestellt. Die Geschäftsräume selbst wurden nach Angaben der Staatsanwaltschaft allerdings nicht durchsucht. Die Unterlagen wurden auf Grundlage einer entsprechenden Anordnung sichergestellt

Inzwischen richten sich die Ermittlungen gegen drei Personen. Zu deren Identität macht die Staatsanwaltschaft keine Angaben. Auch ob es einen konkreten neuen Anlass für die Durchsuchungen gab, konnte sie mit Blick auf die laufenden Ermittlungen nicht sagen.

Die Ermittlungen laufen bereits seit dem vergangenen Jahr. Auslöser waren Strafanzeigen zweier Privatpersonen im Sommer 2025. Im Januar hatte die Staatsanwaltschaft mitgeteilt, dass sich die Ermittlungen zu diesem Zeitpunkt gegen einen ehemaligen Geschäftsführer richteten.

Geprüft werden unter anderem mögliche Untreue und Insolvenzverschleppung. Bereits im Januar hatte die Staatsanwaltschaft erklärt, dass unter anderem untersucht werde, wann die WTG tatsächlich zahlungsunfähig war und ab welchem Zeitpunkt eine Insolvenzanmeldung erforderlich gewesen wäre. Dabei geht es auch um die Frage, wann erkennbar war, dass die vorhandenen finanziellen Mittel nicht mehr ausreichen würden.

Beim Bau des Thalasso Meeres Spa waren ursprünglich 8,8 Millionen Euro veranschlagt worden. Bis zur Fertigstellung 2024 stiegen die Kosten auf rund 23 Millionen Euro. Die Steigerung gehört zu den Vorgängen, die von der Staatsanwaltschaft untersucht werden. Die Folgen des Projekts belasteten die gemeindeeigene WTG erheblich. Im Juli 2025 meldete das Unternehmen Insolvenz an; das Verfahren läuft in Eigenverwaltung.